



Kirche der Zukunft

Entwicklungsprozess

in der Diözese Rotenburg Stuttgart



Seelsorge in neuen Strukturen



Ziel ist es, Seelsorge zukunftsfähig zu gestalten, das pastorale Personal und Ehrenamtliche von Verwaltungsaufgaben zu entlasten und Kirche an vielen Orten nahe bei den Menschen und ihren Lebenswirklichkeiten zu ermöglichen. Die rückläufigen Finanz- und Personalressourcen sollen zukunftsfähig verwendet und den veränderten pastoralen Anforderungen gerecht werden.

Bis 2030 entstehen aus aktuell 1.020 Kirchengemeinden 50 bis 80 neue Kirchengemeinden mit gemeindlichen und thematischen Kirchorten.

Umschreibung der neuen Kirchengemeinden

Die Kirchengemeinden entwickeln bis Mai 2026 erste Vorschläge, die zu einem diözesanen Entwurf zusammengeführt werden. Nach Klärung der noch offenen Fragen geben die Gemeinden bis September ein endgültiges Votum ab. Nach fachlicher Prüfung der Voten gibt der Diözesanrat Ende November sein Votum ab. Im Dezember trifft Bischof Dr. Krämer die Entscheidung und die neue diözesane Landkarte steht.

seelsorge-neue-strukturen.drs.de

Verwaltung in neuen Strukturen

„Verwaltung in neuen Strukturen“ hat sich als eigenständiges Programm aus „Seelsorge in neuen Strukturen“ heraus entwickelt. Ziel ist es, die rückläufigen Finanz- und Personalressourcen zukunftsfähig zu verwenden, das pastorale Personal und Ehrenamtliche von Verwaltungsaufgaben zu entlasten und die neuen Kirchengemeinden durch eine effiziente und verlässliche Verwaltung auf der mittleren Ebene zu unterstützen.

Aufgrund der engen inhaltlichen Verzahnung mit dem Programm „Seelsorge in neuen Strukturen“ erfolgt die Projektarbeit in enger Abstimmung mit den dortigen Projektteams.

2026 Entwicklung von Szenarien zur Neugestaltung der Verwaltung

In einem ersten Schritt werden Szenarien für die Neugestaltung der mittleren Verwaltungsebene und der Verwaltung der neuen Kirchengemeinden sowie für zukunftsfähige Trägerschaftsstrukturen für die Kindertagesstätten und sozialen Einrichtungen entwickelt. Weitere Projekte im Programm beschäftigen sich mit den finanziellen Mitteln der Kirchengemeinden, dem künftigen Verwaltungspersonal sowie den rechtlichen Anforderungen im Hinblick auf die Gründung der neuen Kirchengemeinden.

Räume für eine Kirche der Zukunft



Ziel des Programms ist es, den Gebäudebestand der Diözese zukunftsfähig, nachhaltig und finanzierbar weiterzuentwickeln.

Zentral im Programm ist für fast 5.500 Gebäude das gleichnamige Projekt „Räume für eine Kirche der Zukunft“. In diesem reduzieren die Kirchengemeinden 30 % der beheizten Flächen der nicht-sakralen und kirchensteuerfinanzierten Gebäude in ihrem Eigentum, um die verbleibenden 70 % des Gebäudebestands pastoral, gemeinwohlorientiert und schöpfungsfreundlich nutzen und finanzieren zu können. Begleitend dazu werden im Programm Maßnahmen fortgeführt, die zur Erreichung der Klimaneutralität beitragen und Perspektiven für die über 2.400 katholischen Sakralgebäude in der Diözese entwickelt.

2026 Entscheidungen der Kirchengemeinden

Die von Zukunftsausschüssen auf Ebene der Seelsorgeeinheiten entwickelten Vorschläge zur Reduktion werden 2026 den Kirchengemeinderäten zur Beschlussfassung vorgelegt und mit den Überlegungen zu den neuen Kirchengemeinden abgeglichen. 2027 startet die Phase der Umsetzung.

raeume-kirche-zukunft.drs.de

Digitalstrategie



Mit der Umsetzung der Digitalstrategie soll der Digitalisierungsgrad in den Verwaltungsprozessen erhöht und die Zusammenarbeit innerhalb der Diözese vereinfacht und gestärkt werden. Dazu sollen Abläufe, Prozesse und Anwendungen verbessert und standardisiert werden, um die Verwaltung zu entlasten und mehr Zeit für den eigentlichen Auftrag – den Dienst am Menschen – zu schaffen.

Auf Grundlage einer umfassenden Erhebungsphase wurde im Dezember 2026 die Digitalstrategie verabschiedet.

2026 Start Umsetzung der Digitalstrategie

2026 beginnt die Umsetzung der entwickelten Digitalisierungsmaßnahmen. Für 2026 sind 12 parallel laufende Projekte geplant, die unter dem Dach der Digitalstrategie gesteuert werden. Dazu zählen unter anderem die Digitalisierung und Automatisierung zunächst von einfachen und wiederkehrenden Prozessen, der Ausbau des Netzwerks, die Stärkung digitaler Zusammenarbeit und Kommunikation sowie die Einführung einer geschlossenen KI und eines digitalen Dokumentenmanagementsystems. Die Beteiligten werden durch programmspezifische Change-Management-Maßnahmen unterstützt.

Zentrales Prozessmanagement



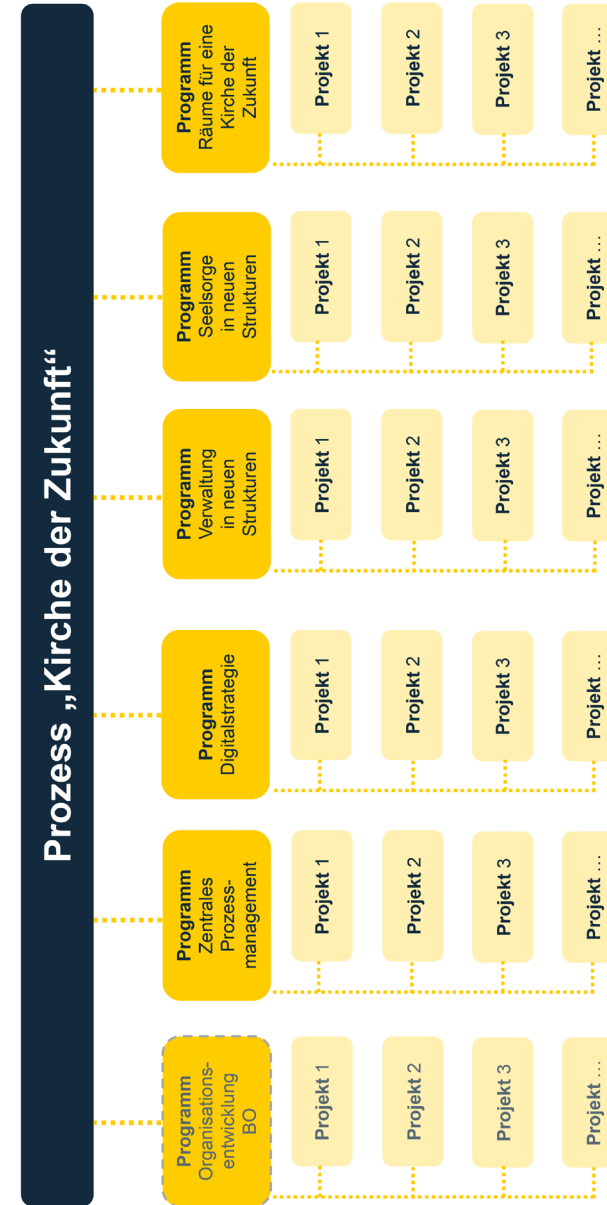
Mit der Einführung eines Zentralen Prozessmanagements werden Prozesse einheitlich, transparent und nachvollziehbar dokumentiert. Eine gemeinsame Prozesssprache erleichtert die Einarbeitung, verbessert die Zusammenarbeit und vermeidet Doppelarbeiten sowie Medienbrüche.

In enger Zusammenarbeit mit dem Programm „Digitalstrategie“ werden zudem Potenziale zur Digitalisierung und Automatisierung identifiziert, um Bearbeitungszeiten zu verkürzen, Kapazitäten für wesentliche Aufgaben zu schaffen und rechtliche Vorgaben sicher zu erfüllen.

PROGRAMMSTART 2026

Organisationsentwicklung BO

Im Laufe des Jahres 2026 startet das Programm „Organisationsentwicklung“ im Bereich des Bischöflichen Ordinariats (BO). Die Programme „Zentrales Prozessmanagement“ und „Digitalstrategie“ leisten hierfür wichtige Vorarbeiten. Auch Ergebnisse aus der Mittelfristigen Finanzplanung (Kurie) werden in die Organisationsentwicklung überführt.



Die Diözese Rottenburg-Stuttgart macht sich auf den Weg und gestaltet Kirche neu.

Im Frühjahr 2025 haben Bischof Dr. Krämer und der Diözesanrat den Entwicklungsprozess „Kirche der Zukunft“ gestartet. Hintergrund sind zentrale Herausforderungen wie rückläufige Mitgliederzahlen, steigende Kosten, sinkende Finanzmittel und weniger pastorales Personal.

Der Prozess umfasst aktuell die Programme

- ▶ Seelsorge in neuen Strukturen
- ▶ Verwaltung in neuen Strukturen
- ▶ Räume für eine Kirche der Zukunft
- ▶ Digitalstrategie
- ▶ Zentrales Prozessmanagement
- ▶ Organisationsentwicklung BO (Vorarbeiten und Programmstart 2026)

Die Programme gliedern sich in Projekte, in denen die Themen der Programme bearbeitet werden.

Der Prozess wird organisatorisch durch ein abgestimmtes Change-Management begleitet. Inhaltlich leitend ist ein geistlicher Visionsprozess mit gemeinsam entwickelten Visionsbausteinen, die Orientierung für eine glaubwürdige, hoffnungsvolle und zukunftsfähige Kirche geben.